CHECKLISTE
AUSSENBEREICH

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Sitzgelegenheiten (mit Arm- und Rückenlehne) sind ausreichend vorhanden. (siehe auch Checkliste „Sitzgelegenheiten“)	☐	☐	☐
Die Beschilderung vor Ort ist eindeutig, gut sichtbar, blendfrei und kontrastreich. Sie ist in einer gut lesbaren Höhe angebracht. (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“)	☐	☐	☐
Öffentliche Behindertentoiletten sind vorhanden. (siehe auch Checkliste „Sanitärbereich“)	☐	☐	☐

Behindertenparkplätze

	Ja	Nein	Entfällt
liegen in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich.	☐	☐	☐
sind für PKW 350 cm breit und 500 cm lang.	☐	☐	☐
sind für Kleinbusse sind 350 cm breit und 750 cm lang.	☐	☐	☐
Der Bodenbelag ist eben und rutschfest (kein Kies oder Rasengittersteine, etc.).	☐	☐	☐

Wichtige Zugangswege im Außenbereich (auf dem Grundstück, z.B. vom Parkplatz zum Eingang)

	Ja	Nein	Entfällt
Hauptwege sind mind. 150 cm und Nebenwege mind. 90 cm breit.	☐	☐	☐
Wege sind eben (Längsgefälle max. 3%, Quergefälle max. 2 %).	☐	☐	☐
Der Belag ist bequem begeh- und befahrbar.	☐	☐	☐
Wege sind gut ausgeleuchtet.	☐	☐	☐

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE
AUSSENBEREICH

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Der ausgewiesener Behindertenparkplatz ist deutlich gekennzeichnet. Der Belag ist eben und gut berollbar.

Beispiel 2: Komfortable Bänke mit Rücken- und Armlehne.

Beispiel 3: Die Wege sind eben und gut berollbar. Die Grenze zwischen Weg und Rasen unterscheidet sich deutlich und dient blinden Menschen als taktil erfassbare Orientierungshilfe.

Beispiel 4: Die Rundhölzer am Wegrand dienen blinden Menschen als taktiles Wegeleitsystem.

Foto: TMB/Kerstin Lehmann

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE ZUGÄNGLICHKEIT VON GEBÄUDEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Der barrierefreie Eingang ist ausgeschildert, klar erkennbar und kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐
Ein Leit- und Orientierungssystem ist vorhanden (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“).	☐	☐	☐
Der Haupteingang ist stufen- und schwellenlos zu erreichen, ggf. über eine Rampe oder einen Aufzug.	☐	☐	☐
In allen öffentlich zugänglichen Räumen gibt es ausreichende Bewegungs- und Abstellflächen.	☐	☐	☐
Tresen/Counter sind teilweise auf 80 cm abgesenkt und unterfahrbar oder es gibt eine alternative Möglichkeit der Kommunikation im Sitzen.	☐	☐	☐
Die Tische in den Zimmern und Gemeinschaftsräumen sind für Rollstuhlfahrer in einer Höhe von 67 cm und einer Tiefe von mindestens 30 cm gut unterfahrbar.	☐	☐	☐

Eingangstür

	Ja	Nein	Entfällt
öffnet sich automatisch bzw. ist leicht zu öffnen.	☐	☐	☐
hat eine Durchgangsbreite von mindestens 90 cm.	☐	☐	☐
Vor und hinter der Tür ist eine Bewegungsfläche von mindestens 150 cm x 150 cm vorhanden.	☐	☐	☐
Türschwellen sind nicht höher als 2 cm (sollten jedoch grundsätzlich vermieden werden).	☐	☐	☐

CHECKLISTE ZUGÄNGLICHKEIT VON GEBÄUDEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Rampen

	Ja	Nein	Entfällt
Die Rampe ist mindestens 120 cm breit.	☐	☐	☐
Die Steigung beträgt höchstens 6 %.	☐	☐	☐
Die Länge der einzelnen Rampenläufe beträgt höchstens 600 cm.	☐	☐	☐
Am Anfang und Ende der Rampe gibt es eine Bewegungsfläche von mindestens 150 cm x 150 cm.	☐	☐	☐
Die Rampe hat einen beidseitigen, griffsicheren Handlauf mit Rund- oder Ovalprofil auf einer Höhe zwischen 85 cm und 90 cm.	☐	☐	☐
Auf jeder Seite gibt es einen 10 cm hohen Radabweiser (oder eine Begrenzung durch z. B. eine Wand).	☐	☐	☐

Treppen

	Ja	Nein	Entfällt
Die Treppe hat einen beidseitigen Handlauf. Am freien Ende wird der Handlauf mindestens 30 cm über das Treppenende waagrecht und mit einer Rundung zur Wand/Seite oder nach unten fortgeführt.	☐ ☐	☐ ☐	☐ ☐
Stufen sind direkt an der Vorderkante über die volle breite kontrastreich gekennzeichnet (mindestens die oberste und die unterste Stufe).	☐	☐	☐
Die Treppe verläuft gerade (z. B. keine Wendeltreppe).	☐	☐	☐
Es gibt geschlossene Setzstufen, die Trittstufen sind nicht unterschnitten.	☐	☐	☐
Treppen haben einen Unterlaufschutz.	☐	☐	☐

CHECKLISTE MUSEUM & AUSSTELLUNGEN

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Glastüren & Glaswände

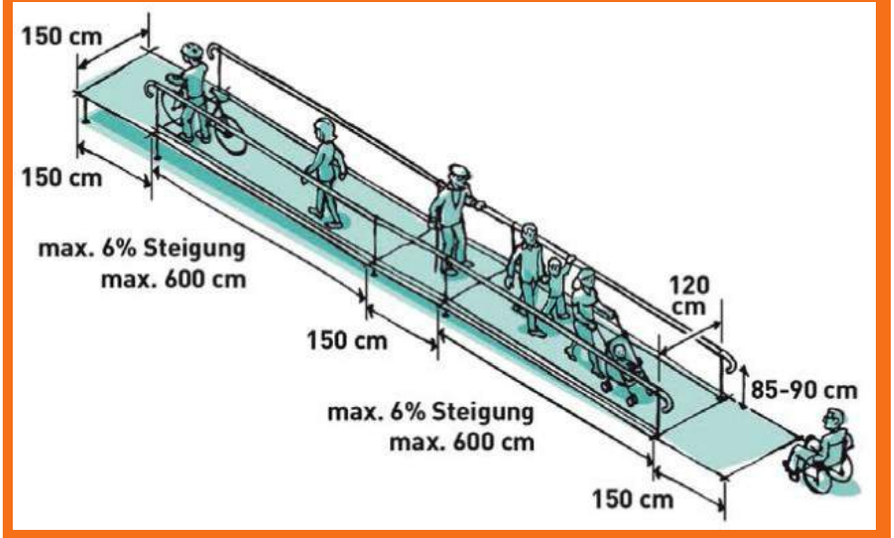
	Ja	Nein	Entfällt
sind durch eine kontrastreiche, zweifarbige Markierung deutlich gekennzeichnet (z. B. durch Aufkleber mit Logo).	☐	☐	☐
Die Markierungen sind in 40 bis 70 cm Höhe („Kniehöhe“).	☐	☐	☐
Die Markierungen sind in 120 bis 160 cm Höhe („Augenhöhe“).	☐	☐	☐
Die Markierungen sind jeweils über die gesamte Breite der Glasfläche angebracht.	☐	☐	☐

Wege im Innenbereich

	Ja	Nein	Entfällt
sind gut ausgeschildert und beleuchtet.	☐	☐	☐
sind ohne Hindernisse berollbar.	☐	☐	☐
bieten ausreichend Bewegungsfläche.	☐	☐	☐
wichtige Gänge/Flure sind mind. 120 cm breit.	☐	☐	☐

Aufzüge

	Ja	Nein	Entfällt
Die Kabine ist mindestens 140 x 110 cm groß.	☐	☐	☐
Die Aufzugstür ist mindestens 90 cm breit.	☐	☐	☐
Bedienelemente sind waagrecht und in einer Höhe von 85 cm angebracht, sie sind optisch und durch Berührung gut wahrnehmbar.	☐	☐	☐
Die Bedienelemente sind mit tastbarer Schrift und Brailleschrift gekennzeichnet.	☐	☐	☐
Stockwerksangaben werden optisch und akustisch vermittelt.	☐	☐	☐
Der Aufzug hat einen Spiegel gegenüber der Tür.	☐	☐	☐



Beispiel 1: Schematische Darstellung einer barrierefreien Rampe.

Zeichnung: NeumannConsult / Derek Pommer

CHECKLISTE ZUGÄNGLICHKEIT VON GEBÄUDEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 2: Tastbare und kontrastreiche Bedienelemente mit Brailleschrift und tastbarer Schrift im Aufzug.

Beispiel 3: Ein abgesenkter, unterfahrbarer Counter ist für Rollstuhlfahrer wichtig. Er erlaubt aber auch kleinen Erwachsenen und Kindern ein Gespräch auf Augenhöhe.

Foto: Seehotel Rheinsberg

Beispiel 4: Eine mobile Rampe.

Beispiel 5: Setzstufen sind das senkrechte Element zwischen zwei Stufen. Bei offenen Treppen ohne Setzstufe besteht die Gefahr, dass ein Kind zwischen die Stufen rutscht.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE SANITÄRBEREICH

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Eine öffentliche barrierefreie Toilette ist klar gekennzeichnet und barrierefrei erreichbar.	☐	☐	☐
Sanitärräume haben eine Bewegungsfläche von mindestens 120 cm x 120 cm (für Rollstuhlfahrer 150 cm x 150 cm).	☐	☐	☐
Die Tür öffnet nach außen. So kann die Tür auch bei einem Notfall geöffnet werden, wenn ein Besucher in der Toilette gestürzt ist.	☐	☐	☐
Die Tür ist mit einer Zuziehstange (innen) ausgestattet.	☐	☐	☐
Ein Notruf ist vorhanden. Die Notrufschnur reicht maximal 10 cm über den Boden, sie muss von Menschen im Liegen erreicht werden können. Die Schnur darf nicht hochgebunden werden.	☐	☐	☐
Ausstattungs- und Bedienelemente (Armaturen, Kleiderhaken etc.) heben sich visuell kontrastreich von ihrer Umgebung ab.	☐	☐	☐
Kleiderhaken sind in unterschiedlicher Höhe angebracht und auch aus sitzender Position erreichbar.	☐	☐	☐
Ein Wickeltisch für Kleinkinder ist vorhanden. Er ist hochklappbar und verkleinert nicht die Bewegungsfläche.	☐	☐	☐
Toiletten im Außenbereich können mit einem Euro-WC-Schlüssel geöffnet werden.	☐	☐	☐

CHECKLISTE SANITÄRBEREICH

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Dusche

	Ja	Nein	Entfällt
ist bodengleich.	☐	☐	☐
Haltegriffe sind vorhanden.	☐	☐	☐
Ein Klapptisch oder ein stabiler Duschhocker sind vorhanden.	☐	☐	☐

Waschtisch

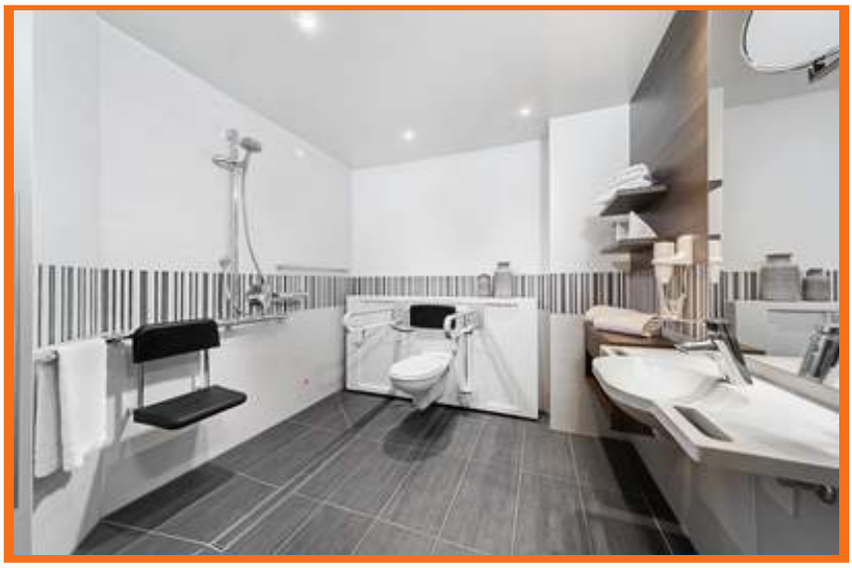
	Ja	Nein	Entfällt
Waschbecken sind unterfahrbar.	☐	☐	☐
Der Spiegel ist im Sitzen einsehbar.	☐	☐	☐
Das Waschbecken hat eine Einhand-Mischbatterie mit Temperaturbegrenzung.	☐	☐	☐
Mischbatterie, Seifenspender, Handtücher etc. können von Rollstuhlfahrern, Kindern und kleinen Menschen erreicht werden.	☐	☐	☐

WC

	Ja	Nein	Entfällt
Möglichst rechts und links vom WC ist ausreichend Platz (70 cm x 90 cm). So kann das WC von Rollstuhlfahrern seitlich angefahren werden.	☐	☐	☐
Klappbare Stützgriffe sind rechts und links vom WC angebracht.	☐	☐	☐
Der lichte Abstand zwischen den Stützklappgriffen muss 65 cm bis 70 cm betragen. Die Oberkante muss 28 cm über der Sitzhöhe liegen. Die Stützklappgriffe ragen 15 cm über die Vorderkante des WC-Beckens hinaus.	☐	☐	☐
Das WC hat eine Rückenlehne.	☐	☐	☐
Toilettenpapierhalter und Spülung müssen mit der Hand oder dem Arm bedienbar und erreichbar sein.	☐	☐	☐

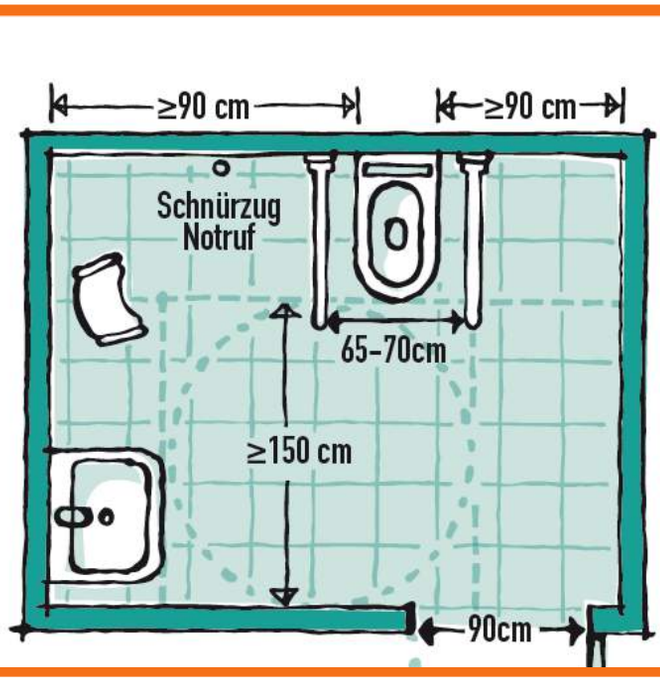
CHECKLISTE
SANITÄRBEREICH

- ✓ FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- ✓ FÜR LEISTUNGSTRÄGER



Beispiel 1: Insbesondere im Beherbergungsbereich sollte ein Badezimmer auch attraktiv gestaltet sein.

Foto: Firma r + s mayer, Arthotel Kempten



Beispiel 2: Schema einer barrierefreien Toilette.

Schema: NeumannConsult / Derek Pommer

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE ÖFFENTLICHER RAUM

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Zonen mit unterschiedlichen Funktionen (z. B. Fortbewegung, Aufenthalt) sind klar voneinander getrennt. Die Abgrenzung ist z. B. durch Bordkanten oder durch Materialwechsel, z. B. Begrenzungsstreifen, taktil und visuell unterscheidbar.	☐	☐	☐
Es gibt keine Hindernisse (z. B. in den Weg ragende Elemente wie Schilder, Äste, unterlaufbare Treppen).	☐	☐	☐
Gefahrenquellen (z. B. Poller, Bahnübergänge) sind deutlich gekennzeichnet und taktil wahrnehmbar.	☐	☐	☐
Für blinde Menschen gibt es ein taktiles Leitsystem (z. B. Bordsteinkanten, Gebäudekanten oder Kantsteine mit einer tastbaren Höhe von mindestens 3 cm als seitliche Begrenzung oder taktil ertastbare Materialwechsel) (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“).	☐	☐	☐
Weisen Wege aufgrund der Topographie große Steigungen auf, ist eine barrierefreie Wegealternative oder eine Verbindung mit dem ÖPNV ausgeschildert.	☐	☐	☐
Die Überquerungsstellen sind mit einheitlicher Bordhöhe (3 cm) oder differenzierter Bordhöhe (0 cm/6 cm) gestaltet (abhängig von den örtlichen Gegebenheiten).	☐	☐	☐
Ampeln sind mit einem akustischen Signal ausgestattet.	☐	☐	☐
Es gibt ausreichend barrierefreie Sitzmöglichkeiten (siehe auch Checkliste „Sitzgelegenheiten“).	☐	☐	☐

CHECKLISTE
ÖFFENTLICHER RAUM

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Treppen

	Ja	Nein	Entfällt
Die Treppe hat Setzstufen.	☐	☐	☐
Stufen sind über die volle Breite kontrastreich gekennzeichnet.	☐	☐	☐
Die Treppe hat einen beidseitigen Handlauf. Am freien Ende wird der Handlauf mindestens 30 cm über das Treppenende waagrecht und mit einer Rundung zur Wand/Seite oder nach unten fortgeführt.	☐	☐	☐
Der Handlauf enthält taktile Informationen zur Orientierung.	☐	☐	☐
Vor der oberen und unteren Stufe gibt es taktile Aufmerksamkeitsfelder.	☐	☐	☐

Rampen

	Ja	Nein	Entfällt
Die Rampe ist mindestens 120 cm breit.	☐	☐	☐
Die Steigung beträgt höchstens 6 %.	☐	☐	☐
Die Länge der einzelnen Rampenläufe beträgt höchstens 600 cm.	☐	☐	☐
Am Anfang und Ende der Rampe gibt es eine Bewegungsfläche von mindestens 150 cm x 150 cm.	☐	☐	☐
Die Rampe hat einen beidseitigen, griffsicheren Handlauf auf einer Höhe zwischen 85 cm und 90 cm.	☐	☐	☐
Auf jeder Seite gibt es einen 10 cm hohen Radabweiser (oder eine Begrenzung durch z. B. eine Wand).	☐	☐	☐

CHECKLISTE
ÖFFENTLICHER RAUM

FÜR KOMMUNEN

FÜR REGIONEN

FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Ein taktiles Leitsystem ermöglicht blinden Menschen eine selbstbestimmte Orientierung und Fortbewegung.

Beispiel 2: Setzstufen sind das senkrechte Element zwischen zwei Stufen. Bei offenen Treppen ohne Setzstufe besteht die Gefahr, dass ein Kind zwischen die Stufen rutscht.

Beispiel 3: Abgeschliffenes und eng verfugtes Kopfsteinpflaster ist gut beroll- und begehbar. Der farbliche Kontrast unterscheidet den Übergang deutlich von den groben Pflastersteinen.

Beispiel 4: Sitzgelegenheiten sollten in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen und bequem nutzbar sein. Bänke mit Arm- und Rückenlehne sind besonders komfortabel. Der Stock-/Schirmhalter bietet das gewisse Extra.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE
SITZGELEGENHEITEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Aufstellung

	Ja	Nein	Entfällt
stufenlos erreichbar.	☐	☐	☐
auf ebenem und gut begeh- und befahrbarem Bodenbelag erreichbar.	☐	☐	☐
längsseitig am oder außerhalb des Wegrandes ausgerichtet.	☐	☐	☐
für blinde und sehbehinderte Menschen rechtzeitig wahrnehmbar.	☐	☐	☐
im gesamten Wegesystem integriert.	☐	☐	☐
im Beschilderungssystem gekennzeichnet.	☐	☐	☐
in angemessenen Abständen (z. B. auf Sichtabstand) positioniert.	☐	☐	☐

Gestaltung

	Ja	Nein	Entfällt
besitzt beidseitige Armlehnen und eine Rückenlehne.	☐	☐	☐
ist eben und nicht nach hinten geneigt.	☐	☐	☐
Es besteht ein deutlicher Kontrast der Sitzfläche zum Bodenbelag.	☐	☐	☐
haben Sitzflächen in unterschiedlicher Höhe:	☐	☐	☐
zwischen 46 und 48 cm	☐	☐	☐
zusätzlich von 30 cm (mit einer Sitztiefe von 30 cm) vor allem für Kinder und kleinwüchsige Menschen	☐	☐	☐
von 52 bis 54 cm für größere Menschen	☐	☐	☐
von 65 bis 75 cm; Anlehnmöglichkeiten für Menschen, die Probleme mit dem Sitzen und dem Aufstehen aus sitzender Position haben sowie alle Menschen, die sich beim Anlehnen eine kurze Pause gönnen wollen.	☐	☐	☐
Neben der Sitzgelegenheit ist Platz für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen, Rollator etc. (mindestens 150 cm x 150 cm).	☐	☐	☐

CHECKLISTE
SITZGELEGENHEITEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Kontrastreich gekennzeichnete und komfortable Sitzbank. Der Griff eines Stocks oder Schirms kann in eine Halterung eingehängt werden.

Beispiel 2: Sitzgelegenheiten sollten in ausreichender Zahl vorhanden sein. Gute Erreichbarkeit, ebene Sitzfläche sowie Rücken- und Armlehnen sind für die Gäste komfortabel.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

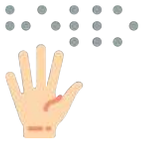
tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE LEIT- & INFORMATIONSSYSTEME

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Ein Beschilderungs- und Orientierungssystem ist vorhanden.	☐	☐	☐
Die Informationen werden nach dem „Zwei-Sinne-Prinzip“ angeboten (Informationen durch mindestens zwei der Sinne – taktil, visuell, akustisch - wahrnehmbar).	☐	☐	☐
Informationen sind aktuell und verlässlich.	☐	☐	☐
Informationen zu Gebäude/Einrichtung/Gelände und zur Zuwegung, einschließlich des ÖPNV, Parkplatzes oder zur Anbindung an das Leitsystem stehen auf der eigenen Homepage zur Verfügung.	☐	☐	☐



Taktiles Leitsystem

	Ja	Nein	Entfällt
Ist vorhanden	☐	☐	☐
Die Bodenindikatoren und die Leitlinien für blinde und sehbehinderte Menschen sind in einem geschlossenen Leitsystem verbunden.	☐	☐	☐
Bei Gefahren oder unübersichtlichen Situationen sind Bodenindikatoren (Aufmerksamkeitsfelder) vorhanden.	☐	☐	☐
An Handläufen von Treppen sind taktile Informationen angebracht.	☐	☐	☐
Im Außenbereich können Gebäudekanten oder Kantsteine (mit einer tastbaren Höhe von mindestens 3 cm) als seitliche Begrenzung und taktil ertastbare Materialwechsel als Leitelemente für Blinde und sehbehinderte Menschen genommen werden.	☐	☐	☐
Ein taktiler und visuell kontrastreicher Übersichtsplan (Tastplan) ist vorhanden.	☐	☐	☐
Für taktile Schriften wird eine erhabene, serifenlose Profilschrift (Reliefbuchstaben, keine Eingravierungen) und/oder Braille-Schrift (Blindenpunktschrift) verwendet.	☐	☐	☐

CHECKLISTE LEIT- & INFORMATIONSSYSTEME

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Die Beschilderung...

	Ja	Nein	Entfällt
ist kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐
hat eine längsseitige Ausrichtung am/außerhalb des Wegrand/es.	☐	☐	☐
ist rechtzeitig für blinde und sehbehinderte Menschen wahrnehmbar.	☐	☐	☐
ist seitlich oder frontal anfahrbar.	☐	☐	☐
ist wetterunabhängig.	☐	☐	☐
ist gut lesbar, lückenlos und einheitlich gestaltet, sodass sie leicht wiedererkennbar ist.	☐	☐	☐
hat eine klare und serifenlose Schriftart in ausreichender Größe. Beispiel: Objekttafeln sind ohne Lesebrille lesbar.	☐	☐	☐
wird regelmäßig und fachgerecht instandgesetzt.	☐	☐	☐
Für Piktogramme werden einfache, unmissverständliche und international verständliche Bildzeichen aus reflektierenden bzw. selbstleuchtenden Materialien und Farben verwendet.	☐	☐	☐

CHECKLISTE LEIT- & INFORMATIONSSYSTEME

FÜR KOMMUNEN

FÜR REGIONEN

FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Tastbare Hinweisschilder an Handläufen sind für blinde Menschen eine große Hilfe.

Beispiel 2: Informationstafeln sollten von großen und kleinen Menschen gleichermaßen gut einsehbar sein. Eine Aufstellung als Pulttafel sollte von Rollstuhlfahrern unterfahrbar sein.Deutliche Kontraste und tastbare Schrift erleichtern Menschen mit Sehschwierigkeiten die Orientierung.

Beispiel 3: Ein gutes kommunales Leitsystem ist eindeutig und hat große, kontrastreiche Schrift.Eine Karte, die auch von kleinen Menschen und Rollstuhlfahrern eingesehen werden kann, erleichtert die Orientierung zusätzlich.

Beispiel 4: Taktile Leitstreifen mit Aufmerksamkeitsfeldern erlauben blinden Menschen eine selbständige Fortbewegung, sind aber auch für sehende Menschen eine gute Orientierungshilfe.

Beispiel 5: Taktile Leitstreifen können auch im Innenraum verlegt werden.

Foto: inclusion AG

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg

Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)

Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE
Verkehr

- ✓ FÜR KOMMUNEN
- ○ FÜR REGIONEN
- ○ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Haltestellen

	Ja	Nein	Entfällt
Einheitliches Bodenleitsysteme mit taktilen Leitstreifen und Aufmerksamkeitsfeldern für blinde Menschen, die sich mit einem weißen Langstock orientieren, ist vorhanden.	☐	☐	☐
Haltestelle ist gut beleuchtet und kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐
Wartezonen haben einen Witterungsschutz in Form von Überdachungsanlagen.	☐	☐	☐
Barrierefreie Sitzgelegenheiten sind vorhanden.	☐	☐	☐
Aufstell- und Bewegungsflächen für Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren sind vorhanden.	☐	☐	☐
Glaswände haben Sicherheitsmarkierungen.	☐	☐	☐
Fahrkartenautomaten sind auch von Rollstuhlfahrern und kleinen Menschen zu bedienen.	☐	☐	☐
Fahrgastinformationen wie gedruckte Fahrpläne und Digitalanzeiger sind gut lesbar und in einer Höhe angebracht, die Rollstuhlfahrer und kleine Menschen einsehen können.	☐	☐	☐
Fahrgastinformationen werden auch an der Haltestelle (z. B. auf Knopfdruck) angesagt.	☐	☐	☐

CHECKLISTE VERKEHR

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [ ] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Service

	Ja	Nein	Entfällt
Mitarbeiter sind im Umgang mit behinderten Fahrgästen geschult.	☐	☐	☐
Begleitservice wird angeboten.	☐	☐	☐
Beim Ein- und Aussteigen wird Hilfe angeboten.	☐	☐	☐

Für Fahrzeuge gilt...

	Ja	Nein	Entfällt
Haltegriffe und Bedienelemente wie Haltewunschtaster sind kontrastreich gestaltet und gut zu finden.	☐	☐	☐
Ausreichende und sichere Stellplätze für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen und Rollatoren sind vorhanden.	☐	☐	☐
Klappbare Rampen, die das Ein- und Aussteigen erleichtern, sind vorhanden.	☐	☐	☐
Die Einstiegshöhe der Fahrzeuge entspricht der Bordhöhe der Haltestellen.	☐	☐	☐
Akustische und optische Anzeigen der Haltestellen im Fahrzeug sind vorhanden.	☐	☐	☐
Fahrgastinformationen werden beim Eintreffen des Fahrzeugs nach außen angesagt (z. B. S-Bahn-Linie 2, Richtung Blankenfelde).	☐	☐	☐
E-Scooter können mitgenommen werden.	☐	☐	☐

CHECKLISTE VERKEHR

- ✓ FÜR KOMMUNEN
- ○ FÜR REGIONEN
- ○ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Ein taktiles Leitsystem ermöglicht blinden Menschen eine selbstbestimmte Orientierung und Fortbewegung.

Beispiel 2: Kontrastreiche Bedienelemente sind nicht nur von sehbehinderten Menschen leichter zu finden. Sie sollten in einer gut erreichbaren Höhe angebracht werden.

Beispiel 3: Verkehrsmittel sind für alle leichter zu nutzen, wenn sich Bord und Eingang auf derselben Höhe befinden und die Lücke zwischen Bord und Verkehrsmittel mit einer Rampe überbrückt wird.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE BEHERBERGUNG

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise I

	Ja	Nein	Entfällt
Informationen und Buchungsunterlagen sind verständlich und transparent gestaltet.	☐	☐	☐
Informationen über bestehende Dienstleistungsangebote, bauliche Gegebenheiten und Freizeitmöglichkeiten stehen zur Verfügung.	☐	☐	☐
Anreisebeschreibung beinhaltet Auskünfte zu barrierefreien Parkmöglichkeiten und Hinweise zum ÖPNV.	☐	☐	☐
Der Zugang zum Beherbergungsbetrieb ist möglichst stufenlos, alternativ steht eine mobile Rampe für Rollstuhlfahrer, Rollatorennutzer und Kinderwagen zur Verfügung (siehe auch Checkliste „Zugänglichkeit von Gebäuden“).	☐	☐	☐
Wegweiser und Zimmernummern im Gebäude sind deutlich und gut lesbar gestaltet (kontrastreiche und große Schrift) (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“).	☐	☐	☐
Tastbare Zimmernummern sind eine große Hilfe.	☐	☐	☐
Gästezimmer, Speiseräume, Balkone und Terrassen können ohne Barrieren erreicht und genutzt werden:	☐	☐	☐
ausreichende Türbreite (mind. 90 cm)	☐	☐	☐
schwellenlose Zugänge	☐	☐	☐
keine Gegenstände versperren den Weg.	☐	☐	☐
Bewegungsflächen im Restaurant oder im Gästezimmer bieten Rollstuhlfahrern genug Platz zum Manövrieren (150 cm x 150 cm).	☐	☐	☐
Tische sind für Rollstuhlfahrer in einer Höhe von 67 cm und einer Tiefe von mindestens 30 cm gut unterfahrbar.	☐	☐	☐

CHECKLISTE BEHERBERGUNG

- ○ FÜR KOMMUNEN
- ○ FÜR REGIONEN
- ✓ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise II

	Ja	Nein	Entfällt
Schrankfächer, Garderoben sowie alle Funktionselemente sind für Rollstuhlfahrer, Kinder und kleinwüchsige Gäste erreichbar.	☐	☐	☐
Betten sind mindestens 50 cm hoch (Oberkante Matratze) und von der Seite aus mit dem Rollstuhl befahrbar.	☐	☐	☐
Betten sind mindestens auf einer Seite bis auf eine Höhe von 35 cm unterfahrbar (Unterfahrbarkeit für Lifter o.ä.).	☐	☐	☐
Pflegebetten können nach Voranmeldung über einen Kooperationspartner (z. B. Sanitärhaus) aufgestellt werden.	☐	☐	☐
In der Küche (z.B. in der Ferienwohnung) ist eine kindgerechte Ausstattung vorhanden (Wasserkocher, Hochstuhl, Wickeltisch, etc.).	☐	☐	☐
Herd und Spüle sind mit einer Arbeitsplatte verbunden.	☐	☐	☐
Assistenzhunde dürfen mitgebracht werden.	☐	☐	☐
Für Gäste mit Hörbehinderung wird ein Blitz- oder Vibrationswecker angeboten.	☐	☐	☐
Schlafräume haben eine akustische und optische Brandalarmierung.	☐	☐	☐
An der Zimmertür ist außen eine Klingel angebracht, die im Zimmer und im Bad ein Lichtsignal auslöst. So können auch Gäste mit Hörbehinderung wahrnehmen, wenn jemand in das Zimmer möchte.	☐	☐	☐
Geschultes Servicepersonal ist über die Bedürfnisse von Gästen mit Behinderung informiert.	☐	☐	☐

CHECKLISTE
BEHERBERGUNG

- ○ FÜR KOMMUNEN
- ○ FÜR REGIONEN
- ✓ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Für Gäste mit Allergie stehen Zimmer zur Verfügung:

	Ja	Nein	Entfällt
deren Bettdecken und Kopfkissen einen allergenundurchlässigen Schutzbezug (Encasing) haben.	☐	☐	☐
deren Bettwäsche für Allergiker geeignet ist und die mit Waschmittel für Allergiker gewaschen werden.	☐	☐	☐
deren Luftfeuchtigkeit weniger als 60 Prozent beträgt.	☐	☐	☐
die ohne Teppichboden sind.	☐	☐	☐
die ohne Vorhänge sind.	☐	☐	☐
die mit für Allergiker geeigneten Reinigungsmitteln gereinigt werden.	☐	☐	☐
deren Klimaanlage mit speziellen Filtern ausgestattet ist und regelmäßig gewartet wird.	☐	☐	☐
in denen Rauchen verboten ist.	☐	☐	☐
in die Haustiere keinen Zutritt haben.	☐	☐	☐
in denen keine Zimmerpflanzen oder -blumen vorhanden sind.	☐	☐	☐

CHECKLISTE
BEHERBERGUNG

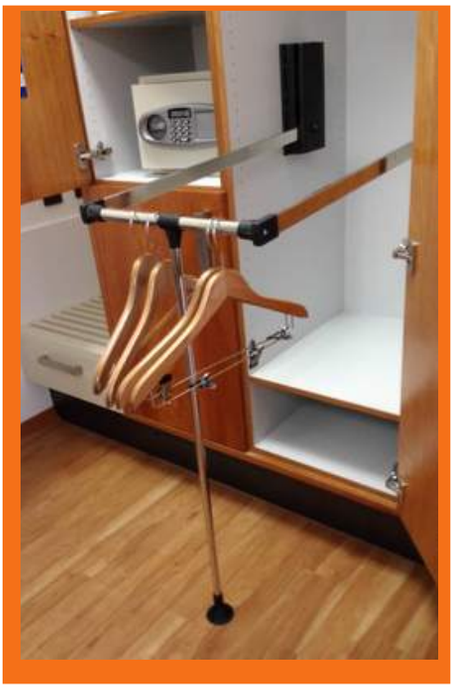
FÜR KOMMUNEN

FÜR REGIONEN

FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Ausreichende Bewegungsflächen und verstellbare Kleinmöbel sind nicht nur für Rollstuhlfahrer wichtig.

Foto: Firma r + s mayer, Arthotel Kempten



Beispiel 2: Eine ausklappbare Kleiderstange ermöglicht kleinen Menschen oder Gästen im Rollstuhl das Aufhängen der Garderobe. Alternativ können auch variable Aufhängemöglichkeiten, z. B. Haken in verschiedenen Höhen, angeboten werden.

Beispiel 3: Ein Blitzwecker weckt den Schläfer nicht (nur) akustisch, sondern auch mit Lichtsignalen.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg

Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)

Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE GASTRONOMIE

FÜR KOMMUNEN

FÜR REGIONEN

FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Der Zugang zum Restaurant ist möglichst stufenlos, alternativ steht eine mobile Rampe für Rollstuhlfahrer, Rollatorennutzer und Kinderwagen zur Verfügung (siehe auch Checkliste „Zugänglichkeit von Gebäuden“).	☐	☐	☐
Speiseraum, barrierefreie Toiletten und ggf. Terrasse können ohne Barrieren erreicht und genutzt werden (z. B. ausreichende Türbreite, schwellenlose Zugänge).	☐	☐	☐
Eine barrierefreie Toilette ist vorhanden (siehe auch Checkliste „Sanitärbereich“).	☐	☐	☐
Die Garderobe hat Haken in unterschiedlicher Höhe. Sie kann von großen und kleinen Gästen, bzw. aus sitzender Position, genutzt werden.	☐	☐	☐
Bewegungsflächen im Restaurant bieten Rollstuhlfahrern genug Platz zum Manövrieren (150 cm x 150 cm).	☐	☐	☐
Die Durchgänge zwischen Tisch- und Stuhlgruppen sind ausreichend breit (120 cm).	☐	☐	☐
Tische sind für Rollstuhlfahrer in einer Höhe von 67 cm und einer Tiefe von mindestens 30 cm gut unterfahrbar.	☐	☐	☐
Für Gäste mit Hörbehinderung gibt es Sitzbereiche mit wenigen Umgebungsgeräuschen und ohne akustische Beschallung durch Musik.	☐	☐	☐
Die Speisekarte ist gut lesbar: große, serifenlose und kontrastreiche Schrift.	☐	☐	☐
Die Speisekarte steht auf einer barrierefreien Internetseite zur Verfügung.	☐	☐	☐
Es gibt ein spezielles Speisenangebot für Gäste mit Nahrungsmittelallergien oder -unverträglichkeiten. Eine Liste mit Allergenen liegt vor.	☐	☐	☐
Das Personal ist hinsichtlich Allergie-Notfällen geschult.	☐	☐	☐
Lesebrillen können ausgeliehen werden. Sie sind gut sichtbar platziert und werden vom Servicepersonal bei Bedarf aktiv angeboten.	☐	☐	☐
Assistenzhunde dürfen mitgebracht werden.	☐	☐	☐

CHECKLISTE
GASTRONOMIE

FÜR KOMMUNEN

FÜR REGIONEN

FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Tische müssen für Rollstuhlfahrer unterfahrbar sein.

Beispiel 2: Ausleihbare Lesebrillen sind preiswerte Hilfsmittel, die gerne von älteren Gästen angenommen werden und die Serviceorientierung des Betriebes unterstreichen.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE MUSEUM & AUSSTELLUNGEN

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Der Zugang zum Museum ist möglichst stufenlos, alternativ steht eine mobile Rampe für Rollstuhlfahrer, Rollatorennutzer und Kinderwagen zur Verfügung (siehe auch Checkliste "Zugänglichkeit von Gebäuden").	☐	☐	☐
Der Empfangsbereich hat ausreichende Bewegungsflächen (150 cm x 150 cm) und Durchgangsbreiten.	☐	☐	☐
Medien zur Ansprache des Hör- und Tastsinns kommen zum Einsatz (z. B. Audio-/Mediaguide, Beacons, Tablets, Tastobjekte).	☐	☐	☐
Es werden Führungen in Gebärdensprache bzw. mit Gebärdensprachdolmetscher, in leichter/einfacher Sprache, für blinde Menschen und andere Zielgruppen angeboten.	☐	☐	☐
Ein Beschilderungs- und Orientierungssystem ist vorhanden (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“)	☐	☐	☐
Zusätzliche Serviceangebote (z. B. Café, Museumsshop, Bibliothek) sind in das Orientierungssystem integriert, barrierefrei erreichbar und erlebbar.	☐	☐	☐
Eine barrierefrei erreichbare und gut ausgeschilderte barrierefreie Toilette ist vorhanden (siehe auch Checkliste „Sanitärbereich").	☐	☐	☐
Die Vermittlung funktioniert nach dem 2-Sinne Prinzip (z. B. tastbare Ausstellungsstücke und Audio-/Videoguide).	☐	☐	☐
Vitrinen, Schaukästen und Einbauten sind unterfahrbar und/oder höhenverstellbar.	☐	☐	☐
Sitzmöglichkeiten verschiedener Art (mit/ohne Arm- und Rückenlehne) sind in den Räumen vorhanden (siehe auch Checkliste „Sitzgelegenheiten“).	☐	☐	☐

CHECKLISTE MUSEUM & AUSSTELLUNGEN

- ✓ FÜR KOMMUNEN
- ○ FÜR REGIONEN
- ✓ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Garderobe

	Ja	Nein	Entfällt
ist gut ausgeschildert.	☐	☐	☐
Haken und Schränke/Spinde sind in verschiedener Höhe angebracht.	☐	☐	☐
Schlüsselnummern sind taktil und kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐

Empfangstresen

	Ja	Nein	Entfällt
vom Eingang aus gut sichtbar.	☐	☐	☐
zum Teil unterfahrbar und auf 80 cm abgesenkt.	☐	☐	☐
gut ausgeleuchtet und schallgeschützt.	☐	☐	☐
kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐

Wege im Innenbereich

	Ja	Nein	Entfällt
sind gut ausgeschildert und beleuchtet.	☐	☐	☐
sind ohne Hindernisse berollbar.	☐	☐	☐
bieten ausreichend Bewegungsfläche.	☐	☐	☐
wichtige Gänge/Flure sind mind. 120 cm breit.	☐	☐	☐

CHECKLISTE MUSEUM & AUSSTELLUNGEN

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Hilfsmittel

	Ja	Nein	Entfällt
Ausleihbare Rollstühle	☐	☐	☐
Buggies für Kinder	☐	☐	☐
tragbare Sitzhocker	☐	☐	☐
Induktionsschleife für Gäste mit Hörgeräte (mobil bzw. fest installiert)	☐	☐	☐
Lesebrillen	☐	☐	☐
Lupen	☐	☐	☐

Exponate

	Ja	Nein	Entfällt
sind kontrastreich positioniert und gut erkennbar.	☐	☐	☐
sind gut ausgeleuchtet.	☐	☐	☐
Beschreibungen sind gut lesbar, kontrastreich und in ausreichend großer Schrift.	☐	☐	☐
Es gibt tastbare Ausstellungsstücke. Sie sind leicht aufzufinden und erreichbar.	☐	☐	☐
Es gibt Beschreibungen in "einfacher oder leichter Sprache" für Besucher mit kognitiven Einschränkungen, Kinder oder ausländische Besucher.	☐	☐	☐

CHECKLISTE MUSEUM & AUSSTELLUNGEN

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [ ] FÜR REGIONEN
- [x] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Bildinhalte können in tastbare Exponate umgewandelt werden. So sind sie auch für blinde Besucher erlebbar.

Foto: TMGS, Antje Rennack

Beispiel 2: Bildinhalte können in tastbare Exponate umgewandelt werden. So sind sie auch für blinde Besucher erlebbar.

Beispiel 3: Bildinhalte können in tastbare Exponate umgewandelt werden. So sind sie auch für blinde Besucher erlebbar.

Beispiel 4: Ausleihbare Klapphocker ermöglichen dem Besucher ein Ausruhen vor seinen Lieblingsexponaten.

Beispiel 5: Exponate können auch den Geruchssinn ansprechen.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE
WASSERERLEBNIS

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Grundsätzlich sollten die Hinweise zur Zugänglichkeit von Gebäuden und barrierefreien Toiletten beachtet werden.

Bade- und Anlegestelle

	Ja	Nein	Entfällt
Der Zugang zum Wasser ist gut begehbar z. B. auf Holzbohlen oder Strandmatten.	☐	☐	☐
Strandrollstühle mit Ballonreifen erleichtern den Zugang zum Wasser.	☐	☐	☐
Eine ins Wasser geführte Rampe (mit beidseitigem Handlauf) ermöglicht einen flachen Zugang zum Wasser.	☐	☐	☐
Schwimmende Anlegestellen gleichen unterschiedliche Wasserstände aus.	☐	☐	☐
Ausflugsschiffe sind über Rampen und Hublifte zugänglich.	☐	☐	☐
Für Sportbootfahrer gibt es Einstiegshilfen.	☐	☐	☐

Sauna

	Ja	Nein	Entfällt
Es gibt einen ebenerdigen Zugang zur Sauna mit breiten Türen.	☐	☐	☐
Ein ausleihbarer Saunarollstuhl ist vorhanden.	☐	☐	☐
Vor und in der Sauna ist ausreichend Bewegungsfläche vorhanden, auch für Rollstuhlfahrer.	☐	☐	☐
Im Vorraum gibt es barrierefreie Sitzmöglichkeiten (siehe auch Checkliste „Sitzgelegenheiten“)	☐	☐	☐
Es gibt eine gute Schalldämmung und Akustik.	☐	☐	☐
Stellplätze für Rollstühle sind vor dem Saunaraum vorhanden.	☐	☐	☐
Schwellen sind kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐

Thermen & Schwimmbäder

	Ja	Nein	Entfällt
Der barrierefreie Eingang ist ausgeschildert und klar erkennbar (kein Drehkreuz) (siehe auch Checkliste „Zugänglichkeit von Gebäuden“).	☐	☐	☐
Kassenautomaten sind auch von Rollstuhlfahrern und kleinen Menschen zu bedienen. Durch Kassenpersonal besetzte Eingänge bieten jedoch mehr Service.	☐	☐	☐
Ein Leit- und Orientierungssystem ist vorhanden (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“).	☐	☐	☐
Falls es nicht möglich ist, den Rollstuhl/Rollator mit ins Schwimmbad zu nehmen, für den Nassbereich geeignete Rollstühle anbieten.	☐	☐	☐
Es gibt Duschrollstühle mit Greifrädern und nach oben klappbaren Armlehnen zum Ausleihen.	☐	☐	☐
Es werden Umsetzeplätze mit Zwischensitz und Stützklappgriffen angeboten.	☐	☐	☐
Es gibt mindestens eine rollstuhlgerechte Umkleidekabine mit breiten Türen, ausreichenden Ablagemöglichkeiten und Kleiderhaken in unterschiedlichen Höhen.	☐	☐	☐
Es gibt barrierefreie Toiletten (siehe auch Checkliste „Sanitärbereich“)	☐	☐	☐
Hygieneschleusen/Fußwasserbecken sind für Rollstühle und Rollatoren geeignet.	☐	☐	☐
Beckenränder sind taktil und optisch kontrastreich gestaltet, so dass sie sich vom Beckenumgang und vom Becken selbst unterscheiden.	☐	☐	☐
Der Umlauf des Beckens beträgt mindestens 150 cm.	☐	☐	☐
Der Bodenbelag ist rutschfest.	☐	☐	☐
Im Hallenbad herrschen eine gute Akustik und Schalldämmung.	☐	☐	☐
Schließfächer & Schränke: Das System ist einfach und verständlich.	☐	☐	☐
Schließfächer & Schränke: Schränke/Spinde sind in verschiedener Höhe angebracht oder es gibt verstellbare Kleiderstangen.	☐	☐	☐
Schließfächer & Schränke: Schlüsselnummern sind taktil und kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐

Einstieg in das Wasser

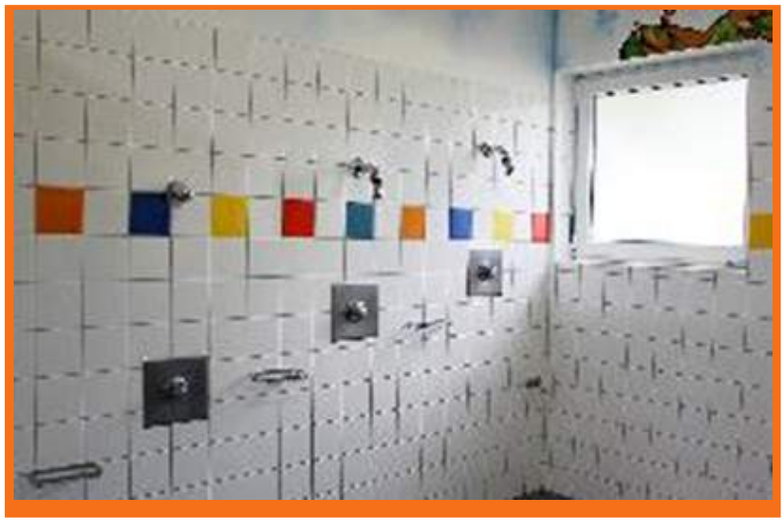
	Ja	Nein	Entfällt
Am Beckenrand ist eine Halterung für Unterarm-Gehhilfen, Langstöcke etc. vorhanden.	☐	☐	☐
Das Becken hat einen Einstieg mit flacher Treppe, auf der auch sitzend hineingerutscht werden kann. Der Belag ist rutschfest und die Kanten sind kontrastreich gestaltet.	☐	☐	☐
Handläufe, die ins Wasser führen, sind so angebracht, dass man sich links und rechts festhalten kann.	☐	☐	☐
Es gibt einen Beckenzugang über Rampe und/oder Hebevorrichtung.	☐	☐	☐

CHECKLISTE
WASSERLEBNIS

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Nicht unterfahrbarer Ticketautomat eines Schwimmbades mit hohem Ticketschlitz .

Beispiel 2: Tritthocker für die kleineren Gäste.



Beispiel 3: Duschen in unterschiedlicher Höhe.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE RADWEGE

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [x] FÜR REGIONEN
- [ ] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Streckenlänge ist den Nutzergruppen angepasst	☐	☐	☐
Für Familien mit Kindern und Handbike-Einsteiger: bis zu 10 km.	☐	☐	☐
Für komfortorientierte Radfahrer, fortgeschrittene Handbiker: ca. 10-30 km.	☐	☐	☐
Für erfahrene Radfahrer, (sehr) sportlich orientierte Handbiker: 50 km und mehr.	☐	☐	☐
Die Oberfläche besteht aus Asphalt oder vergleichbarem ebenen Belag (wassergebundene Decken sind witterungsabhängig).	☐	☐	☐
Bodenwellen sind nicht vorhanden (Grund: geringe Bodenfreiheit bei Handbikes).	☐	☐	☐
Die Steigung beträgt max. 6 % (kurzfristig auf befestigten Wegen: max. 10 %).	☐	☐	☐
Der Weg ist stufenfrei.	☐	☐	☐
Bordsteinkanten haben eine maximale Höhe von 3 cm.	☐	☐	☐
Die Breite beträgt mindestens 200 cm, bei Einrichtungsradwegen 250 cm und bei Gegenverkehr 300 cm (Gruppennutzung!).	☐	☐	☐
Bei kurzen Abschnitten mit weniger als 100 cm Breite sind Ausweichstellen vorhanden.	☐	☐	☐

CHECKLISTE RADWEGE

- ✓ FÜR KOMMUNEN
- ✓ FÜR REGIONEN
- ○ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Bei Engstellen beträgt der Abstand der Hindernisse bzw. der Poller mehr als 150 cm.	☐	☐	☐
Umlaufsperren haben einen Abstand von mehr als 150 cm.	☐	☐	☐
Am Ende von abschüssigen Stellen sind keine zwingenden Haltepunkte (z. B. Ampel, Straßenkreuzung) vorhanden.	☐	☐	☐
Der Streckenverlauf ist möglichst autofrei.	☐	☐	☐
Auf wegebegleitende barrierefreie Restaurants, Schutzhütten, Toiletten etc. wird hingewiesen.	☐	☐	☐
Grundsätzlich muss die Instandhaltung von Wegen sichergestellt werden. Dazu braucht es regelmäßige Kontrollen des Zustands der Wege und der Beschilderung sowie Verantwortliche, die sich um die Pflege kümmern.	☐	☐	☐

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE WANDERWEGE

- [x] FÜR KOMMUNEN
- [x] FÜR REGIONEN
- [ ] FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Der barrierefreie Wanderweg ist maximal 7 km lang (entsprechend den Vorgaben des Deutschen Wanderverbandes für Komfort-Wanderwege).	☐	☐	☐
Es gibt einen klar erkennbaren Ausgangspunkt (Wanderparkplatz, ÖPNV, Ortsmitte). Er hat mindestens 1 Behindertenparkplatz und dieser ist maximal 100 m vom Wanderausgangspunkt entfernt.	☐	☐	☐
Am Ausgangspunkt stehen eine barrierefreie Wanderinformationstafel und Wegweiser (siehe auch Checkliste „Leit- und Orientierungssysteme“).	☐	☐	☐
Ein taktiler und visuell kontrastierender Plan (Tastmodell oder Reliefplan) ist vorhanden.	☐	☐	☐
Es gibt eine detaillierte Wegbeschreibung und aktuelle Infos zum Weg (online oder Flyer).	☐	☐	☐
Der Weg ist durchgehend und gut sichtbar ausgeschildert. An allen Kreuzungspunkten mit wichtigen Wanderwegen steht ein Wegweiser.	☐	☐	☐
Das Markierungszeichen ist gut erkennbar und kontrastreich.	☐	☐	☐
Der Oberflächenbelag ist sicher begeh- und berollbar.	☐	☐	☐
Der Weg ist durchgängig 180 cm breit, oder mit einer nutzbaren Breite von mindestens 90 cm und Ausweichflächen (mindestens 150 cm x 150 cm) in Sichtweite.	☐	☐	☐
Bei einer Engstelle (wie z. B. Hindernisse wie Wurzeln, Schlaglöcher oder bei Rahmensperren/Pollern) beträgt die lichte Breite mindestens 90 cm.	☐	☐	☐

CHECKLISTE WANDERWEGE

- ☑ FÜR KOMMUNEN
- ☑ FÜR REGIONEN
- ○ FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Gehwegebegrenzungen sind vorhanden (z. B. durch Rasenkantensteine, Rundhölzer, deutlich wahrnehmbarer Materialwechsel z.B. Oberflächenbelag und Rasen).	☐	☐	☐
Falls quer zur Laufrichtung verlaufende Bodenvertiefungen vorhanden sind (z.B. Entwässerungsrinne), dürfen diese maximal 5 cm breit sein.	☐	☐	☐
Es sind keine Stufen vorhanden.	☐	☐	☐
Falls Rampen und/oder Steigungen vorhanden sind, beträgt deren Längsneigung max. 6 % auf einer Länge von 10 m, bei mehr als 10 m maximal 3 %.	☐	☐	☐
An stark abschüssigen Stellen auf dem Weg sind Handläufe angebracht.	☐	☐	☐
Entlang des Weges stehen ausreichend Sitzbänke (Empfehlung mindesten 1 pro 500 m).	☐	☐	☐
Pro Wandertour gibt es mindestens eine barrierefreie Toilette (z.B. in Gasthäusern, öffentliches Behinderten-WC) (siehe auch Checkliste „Sanitärbereich“).	☐	☐	☐
Mehrfachnutzung (z.B. mit Radfahrern, Inline- Skatern, Mountainbikern) auf maximal 300 m	☐	☐	☐
Die Wegstrecke ist besonders sicher (keine Kraftfahrzeuge).	☐	☐	☐

CHECKLISTE WANDERWEGE

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Die Rundhölzer am Wegrand dienen blinden Menschen als taktiles Wegeleitsystem.

Foto: TMB / Kerstin Lehmann

Beispiel 2: Der Weg ist eben und gut berollbar. Sitzgelegenheiten sind in das Wegesystem integriert und komfortabel erreichbar.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE VERANSTALTUNGEN

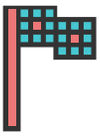
FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Alle genutzten Räume sind stufenlos erreichbar.	☐	☐	☐
Die Türen sind mindestens 90 cm breit.	☐	☐	☐
Die Wege sind gut ausgeschildert und beleuchtet.	☐	☐	☐
Die Wege sind ohne Hindernisse berollbar und bieten ausreichend Bewegungsflächen (Gangbreite mindestens 120 cm; Bewegungsradius auf allen Flächen mindestens 150 cm).	☐	☐	☐
Glastüren und -wände sind durch Markierungen gut sichtbar.	☐	☐	☐
Kabel und anderes technisches Zubehör ist ausreichend gesichert und abgeklebt.	☐	☐	☐
Barrierefrei erreichbare und gut ausgeschilderte barrierefreie Toiletten sind vorhanden (siehe auch Checkliste „Sanitärbereich“).	☐	☐	☐
Plätze für Rollstuhlfahrer (Breite 90 cm) plus Begleitplätze sind auf ebenerdiger Fläche eingerichtet.	☐	☐	☐
Die Durchgänge zwischen Tisch- und Stuhlgruppen sind ausreichend breit (120 cm).	☐	☐	☐
Sitzplätze mit einer größerer Beinfreiheit stehen zur Verfügung.	☐	☐	☐
Eine flexible Bestuhlung (mit Arm- und Rückenlehne) ist vorhanden.	☐	☐	☐
Die Bühne/das Podest sowie das (höhenverstellbare) Rednerpult sind barrierefrei zu erreichen.	☐	☐	☐
Die Tische sind unterfahrbar und in unterschiedlicher Höhe (neben Stehtischen gibt es auch Tische in Sitzhöhe).	☐	☐	☐
Es gibt keine blendende Beleuchtung und kein Gegenlicht.	☐	☐	☐
Umgebungsgeräusche werden vermieden.	☐	☐	☐
Barrierefreie Rettungswege sind vorhanden.	☐	☐	☐

CHECKLISTE VERANSTALTUNGEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER



Erreichbarkeit

	Ja	Nein	Entfällt
Der Veranstaltungsort ist zentral gelegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln barrierefrei erreichbar.	☐	☐	☐
Es gibt ausreichend Behindertenparkplätze.	☐	☐	☐
Die Wege zum Gebäude sind eben, gut berollbar und ausreichend beschildert.	☐	☐	☐
Der Zugang zum Gebäude ist barrierefrei.	☐	☐	☐

Assistenz

	Ja	Nein	Entfällt
Der Unterstützungsbedarf wurde vorab abgefragt.	☐	☐	☐
Übersetzungen in Deutsche Gebärdensprache werden angeboten bzw. ein Schriftdolmetscher wird eingesetzt.	☐	☐	☐
Der vorgesehene Standplatz für den Gebärdensprachdolmetscher ist gut einsehbar und speziell beleuchtet. Sitzplätze für gehörlose Menschen sind in Sichtweite reserviert.	☐	☐	☐
Eine induktive Höranlage ist vorhanden. Alternativ kann eine mobile Höranlage ausgeliehen werden.	☐	☐	☐
Es gibt Anschlussmöglichkeiten für mitgebrachte Laptops.	☐	☐	☐
Mikrophone, Headsets und Lautsprecher sind vorhanden.	☐	☐	☐
Assistenzhunde sind erlaubt.	☐	☐	☐

CHECKLISTE VERANSTALTUNGEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Serviceangebote

	Ja	Nein	Entfällt
Es gibt ausreichend Personal und Ansprechpersonen während der Veranstaltung.	☐	☐	☐
Bei Filmvorführungen werden Untertitel eingeblendet.	☐	☐	☐
Die Referenten um klare, deutliche und einfache Sprache sowie ein langsames Redetempo bitten.	☐	☐	☐
Bei Präsentationen beschreibt der Referent die gezeigten Bilder und Grafiken.	☐	☐	☐

Pausen & Buffet

	Ja	Nein	Entfällt
Im Pausenbereich gibt es ausreichend Sitzmöglichkeiten.	☐	☐	☐
Unterfahrbare Tische werden bei einem Essensangebot bereitgestellt.	☐	☐	☐
Das Buffet ist nicht zu hoch aufgebaut und für Rollstuhlfahrer erreichbar.	☐	☐	☐
Gerichte sind mit Aufstellern beschildert (vegetarisch, lactosefrei, glutenfrei, alkoholhaltig, Allergene).	☐	☐	☐
Trinkhalme und Tabletts stehen zur Verfügung.	☐	☐	☐
Das Personal ist geschult und hilfsbereit.	☐	☐	☐

CHECKLISTE
VERANSTALTUNGEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Mit einer Kabelbrücke lassen sich Zu- und Ableitungen abdecken.

Beispiel 2: Schriftdolmetscher übertragen das gesprochene Wort in lesbare Schrift.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE PRODUKT-ENTWICKLUNG

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Schritt 1: Klärung der Ausgangsposition

	Ja	Nein	Entfällt
Besonderheit des Angebotes herausstellen.	☐	☐	☐
Unterscheidung zu anderen Angeboten herausarbeiten.	☐	☐	☐
Regionale, lokale und betriebliche Stärken berücksichtigen.	☐	☐	☐
Bedürfnisse und Motivationen der Gäste beachten.	☐	☐	☐
Nutzen/Leistungsvorteil für die Gäste herausstellen.	☐	☐	☐
Anforderungen der Gäste mit Einschränkungen beachten.	☐	☐	☐
Potenzielle Partner berücksichtigen.	☐	☐	☐
„Experten in eigener Sache“ einbinden.	☐	☐	☐
Vermarktungsmöglichkeiten rechtzeitig mitdenken.	☐	☐	☐

- siehe auch Begleitmaterial „Produktentwicklungsprozess“
- siehe auch Begleitmaterial „Profiteure Barrierefreiheit“)

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE PRODUKT-ENTWICKLUNG

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

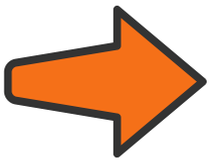
Schritt 2: Zielgruppen beschreiben / Personas entwickeln

	Ja	Nein	Entfällt
Allgemein: Persona: Name	☐	☐	☐
Allgemein: Kurze Charakterisierung: Alter, Wohnort, Beruf, Lebenssituation, Umfeld, Art der Einschränkung/Behinderung	☐	☐	☐
Allgemein: Persönlichkeit, Werteorientierung und Einstellungen: z. B. Toleranz, Leistung, (Soziale) Verantwortung, Genuss und Sinnlichkeit, Freiheit, Selbstverwirklichung, Leistung, Status…	☐	☐	☐
Allgemein: Konsumverhalten, Mediennutzung: z. B. nachhaltiger Konsum, Marken, Tageszeitung, Radio, online etc.	☐	☐	☐
Reiseverhalten: Motive, Bedürfnisse und Wünsche: Natur- oder Kulturliebhaber, Wellnessfan, verwöhnen lassen, Faszination für Neues, Zeit füreinander haben, Bildung und Erholung, Historie nachempfinden, in Bewegung kommen, aktiv sein, Natur genießen etc.	☐	☐	☐
Reiseverhalten: Ansprüche und Erwartungen: ist…, mag…, möchte…, benötigt…, achtet besonders auf…	☐	☐	☐
Reiseverhalten: Angaben bezüglich der Einschränkung: Zugänglichkeit, Infrastruktur, Servicedienste etc.	☐	☐	☐
Aktivität: Inspiration, Information und Buchung: wie und wo erreichbar über welche Medien und Kontaktpunkte etc. (mögliche Einschränkungen berücksichtigen)	☐	☐	☐
Aktivität: vor Ort: Kernaktivitäten (Rad, Wandern, Kultur, Sehenswürdigkeiten besuchen etc.), Aufenthaltsdauer, Art der Unterkünfte, Art des Essens/Kulinarik, Mobilität (An- und Abreise) etc. (mögliche Einschränkungen berücksichtigen)	☐	☐	☐
Nach dem Aufenthalt: Weitererzählen, Social-Media-Posts etc.	☐	☐	☐
Motto: Formulierung eines typischen Mottos (z. B.: „Ich möchte die besondere Aura der Landschaft und Region spüren“.)	☐	☐	☐

- siehe auch Begleitmaterial „Anspruchsgruppen Barrierefreiheit“
- siehe auch Begleitmaterial „Zielgruppen Brandenburg“
- siehe auch Begleitmaterial „Beispielpersonas“
- siehe auch Begleitmaterial „Personasentwicklung“

Schritt 3: Festlegung der Produktbestandteile und Prüfung der Qualität entlang der Servicekette

	Ja	Nein	Entfällt
Erwartungen und Ansprüche des Gastes	☐	☐	☐
Check der Servicekette: Ist die Servicekette geschlossen, was fehlt noch?	☐	☐	☐
Falls das Angebot schon existiert: Wie sieht die Gästezufriedenheit derzeit aus	☐	☐	☐



- siehe auch Begleitmaterial „Servicekette“

Schritt 4: Musterablauf skizzieren

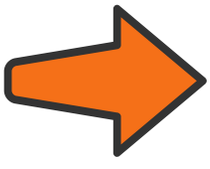
	Ja	Nein	Entfällt
Beschreibung des Ablaufs: Wie kann der perfekte Ausflugstag aussehen, wie der ideale Kurzurlaub/Urlaub über mehrere Tage?	☐	☐	☐
Vorbereitung	☐	☐	☐
Anreise	☐	☐	☐
Ankommen	☐	☐	☐
Erleben erster Highlights, Phase des Durchatmens und Einkehrens bis zu den Begegnungen mit Menschen der Region	☐	☐	☐
Abreise	☐	☐	☐
Weitersagen	☐	☐	☐
Dramaturgie und Wechsel von aktiven und passiven Elementen berücksichtigen	☐	☐	☐
Wegeverbindungen und Dauer von Aufenthaltswechseln prüfen, Pausen berücksichtigen	☐	☐	☐

CHECKLISTE PRODUKT-ENTWICKLUNG

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Schritt 5: Organisation, Vermarktung und weitere Schritte

	Ja	Nein	Entfällt
Preise definieren	☐	☐	☐
Verfügbarkeiten prüfen	☐	☐	☐
Vermarktungsstrategie festlegen:	☐	☐	☐
Wo sind welche Informationen wichtig, welche Inhalte sollten auf welchen Kanälen ausgespielt werden etc.? (Customer Journey berücksichtigen)	☐	☐	☐
Produkte und Leistungsketten attraktiv beschreiben und Reisewunsch wecken	☐	☐	☐
Herausstellen authentischer, geprüfter und funktionierender Reiseerlebnisse	☐	☐	☐
Weitere Schritte zur Umsetzung klären	☐	☐	☐
Prioritäten festlegen	☐	☐	☐
Weitere Partner einbinden	☐	☐	☐
Zuständigkeiten festlegen	☐	☐	☐
Ganz wichtig: „Kümmerer“/Koordinator benennen	☐	☐	☐
dauerhaftes Netzwerk „Barrierefreier Tourismus“ aufbauen und pflegen	☐	☐	☐



- siehe auch Begleitmaterial „Customer Journey"

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

WER PROFITIERT VON BARRIEREFREIHEIT IM TOURISMUS?

Barrierefreiheit ist zwingend erforderlich für:	Barrierefreiheit ist hilfreich/komfortabel für:		
Gehbehinderte Personen und Personen im Rollstuhl	Personen mit Sprach- oder Sprechstörungen	Klein- und großwüchsige Personen	Familien mit kleinen Kindern (Kinderwagen)
Menschen mit Sehbehinderung und Blinde	Analphabeten	Greifbehinderte Personen	Personen mit Rollator
Menschen mit Hörbehinderung und Gehörlose	Nichtmuttersprachler mit fehlenden Sprachkenntnissen	Personen mit Gleichgewichtsstörungen	Personen mit schwerem oder unhandlichem Gepäck
Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen	Psychisch und seelisch behinderte Personen		Ältere Menschen
			Werdende Mütter
			Übergewichtige Personen

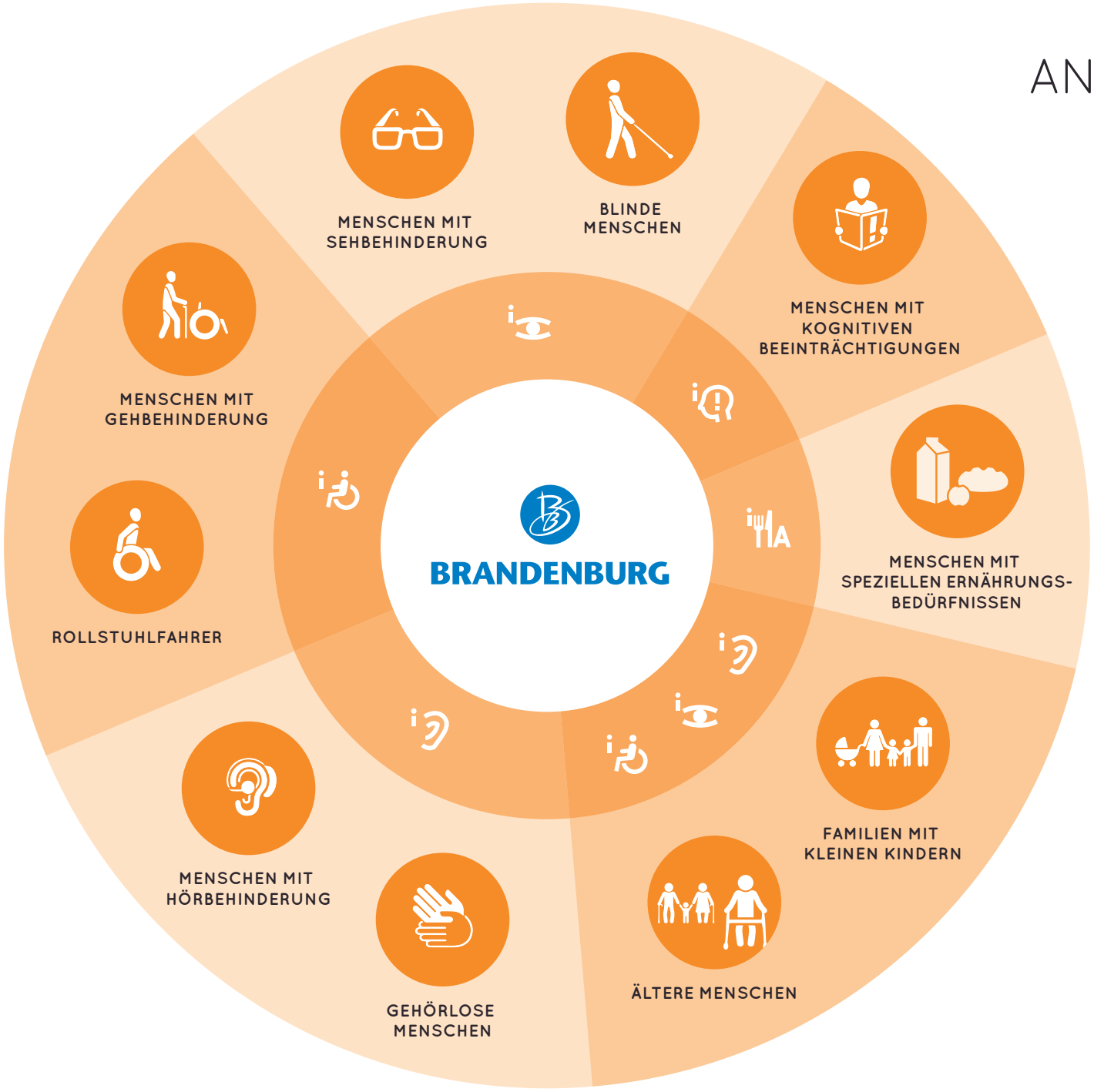
Komfortabel für 100 % der Bevölkerung

Unentbehrlich für 10 % der Bevölkerung

Notwendig für 40 % der Bevölkerung

tourismusnetzwerk brandenburg

ANSPRUCHSGRUPPEN IM BARRIEREFREIEN TOURISMUS



Informationssystem „Brandenburg für Alle“

- **Gäste mit Mobilitätseinschränkungen** (Rollstuhlnutzer/gehbehinderte Personen)
- **Gäste mit Seheinschränkungen** (sehbehinderte und blinde Personen)
- **Gäste mit Höreinschränkungen** (schwerhörige und gehörlose Personen)
- **Gäste mit Lernschwierigkeiten/ „geistiger Behinderung“**
- **Gäste mit Allergien und speziellem Ernährungsbedarf**

Bundesweites Zertifizierungssystem „Reisen für Alle“

Reisen für Alle
Deutschland-barrierefrei-erleben.de

tourismusnetzwerk brandenburg

WICHTIGE ZIELGRUPPEN IN BRANDENBURG IN DER ÜBERSICHT

	EVENTORIENTIERTE SMARTSHOPPER	GESELLIGE FAMILIEN	INTELLEKTUELLE KULTURLIEBHABER	GENUSSORIENTIERTE NATURURLAUBER	QUALITÄTSBEWUSSTE ENTSCHLEUNIGER
Selbstverständnis/ Werte	Leistungsstreben, hoher Anspruch an sich, viele Erlebnisse, Konsum/Kaufen, Status	Familie, Sicherheit, Natur, Entspannung, Begegnung, Nachhaltigkeit, Geselligkeit	Bildung, Niveau, körperliche und geistige Aktivitäten, Ruhe, sich etwas gönnen ...	Natur, Familie, Kennenlernen, gutes Essen, Nachhaltigkeit, Qualität, körperliche Aktivität, Zeitautonomie	Zeitautonomie, Bewegung, Genuss, Gesundheit, Qualität, Exklusivität
Besonderheit	Ausgeprägter Eventcharakter und Statusorientierung	Familienorientierung an erster Stelle	Ausgeprägte Hochkulturorientierung, Komfort	Fokussierung auf aktivem Naturerlebnis mit starken genussreichen Elementen	Entschleunigung mit leichter Bewegung und Genusselementen
Aktivität	Besuch von Events, Aufenthalt in der Natur, Besuch historischer/ kultureller Sehenswürdigkeiten	Zeit mit der Familie, Aktivitäten am, im und auf dem Wasser, Erlebniseinrichtungen, Natur	Besuch kultureller/ historischer Sehenswürdigkeiten, Museen, Ausstellungen, Natur	Natur, Genuss typischer Speisen/Getränke, Wandern, Wasseraktivitäten, Radfahren	Spazieren, Natur, Sehenswürdigkeiten, Shopping, Events, Wellness
Alter Ø	**46 Jahre**	**49,5 Jahre**	**53,1 Jahre**	**49,3 Jahre**	**48,7 Jahre**

tourismusnetzwerk brandenburg

BEISPIELE FÜR PERSONAS IM BARRIEREFREIEN TOURISMUS

Charlotte und Hermann Brun

74 und 62 Jahre alt, aus Berlin Charlottenburg, interessieren sich für Kultur und Kunst. Er ist Rentner (ehemals leitender Beamter), sie im Vorruhestand (Apothekerin). Hermann hat ein künstliches Hüftgelenk und ist auf Gehhilfen angewiesen ...

Bei Ausflügen nach Brandenburg interessieren sie sich v. a. für das Preußische Erbe und die vielfältigen Hintergründe, die es zu entdecken gibt. Daher wollen sie so viele historische Stätten wie möglich besuchen (Museen, Parks, Führungen, etc.). Hierbei sollten die Wege nicht zu lang sein, regelmäßige Sitzmöglichkeiten sind beiden wichtig. Auch eine adäquate Gastronomie mit besonderem Ambiente gehört zum Ausflug dazu. Zu aktuellen Ausstellungen lassen sie sich gerne aus dem Feuilleton inspirieren.

tourismusnetzwerk brandenburg

BEISPIELE FÜR PERSONAS IM BARRIEREFREIEN TOURISMUS

Eva Lorenz

aus Berlin Steglitz, 58 Jahre, hat seit ca. 5 Jahren eine starke Lesebrille und benötigt immer viel Licht. Daher achtet sie bei ihren Galerie- und Museumsbesuchen, z. B. in Potsdam, auf große und deutliche Beschilderungen sowie gut ausgeleuchtete Exponate und Informationen. Manchmal vergisst sie die Lesebrille.

Beim Recherchieren zu neuen Ausflügen mit dem Tablet stellt sie die Schrift auf sehr groß. Oft verabredet sie sich mit Freunden zum gemeinsamen Ausflug.

tourismusnetzwerk brandenburg

BEISPIELE FÜR PERSONAS IM BARRIEREFREIEN TOURISMUS

Familie Weber

Johannes und Susanne, 44 und 39 Jahre alt, mit den zwei Kindern Marie und Fabian (6 und 4 Jahre alt). Marie hat eine angeborene Gehbehinderung.

Von ihrem Wohnort im Ruhrgebiet fahren die Webers meistens mit ihrem Auto in den Urlaub und auf Ausflüge, um immer mal wieder Neues zu entdecken. Die gemeinsame Zeit ist knapp bemessen, deswegen sind Erlebnisse mit der Familie sehr wichtig. Die Webers möchten ihren Kindern dabei vor allem die Natur nahebringen.

Bei der Auswahl der Ziele achtet Frau Weber ganz genau auf die Rahmenbedingungen, damit die Familie die wertvolle Urlaubszeit auch möglichst reibungslos nutzen kann. Das betrifft abwechslungsreiche Freizeitangebote, gute Versorgungsmöglichkeiten aber auch die leichte Zugänglichkeit für den Reha-Buggy. Diese Detailinformationen sucht Susanne weit vor dem Urlaub heraus.

tourismusnetzwerk brandenburg

BEISPIELE FÜR PERSONAS IM BARRIEREFREIEN TOURISMUS

Florian Ritter

44 Jahre alt, sitzt seit einem Motorradunfall im Rollstuhl und wohnt in Potsdam.

Er ist ein aktiver Mensch und interessiert sich für die Natur. Bei Ausflügen ins Berliner Umland ist er auf der Suche nach schönen Plätzen, wo er die Brandenburger Flora und Fauna in Ruhe beobachten kann. Dazu nutzt er des Öfteren den ÖPNV.

Besonders gut findet er die Natur am und auf dem Wasser. Doch die Zugänglichkeit mit dem Rolli ist manchmal schwierig. Seine Freundin unterstützt ihn dabei so gut es geht. Ohne Online-Medien geht es bei Florian nicht: ob bei Naturdokus im Stream oder bei der Recherche zu Sehenswürdigkeiten und Gastronomie per Google-Maps. Die App Wheelmap nutzt er ebenso gerne um Informationen zur Nutzung per Rollstuhl abzurufen.

PERSONAS ENTWICKELN

Motto mit Bezug zu Reisen/Ausflügen:

„ ..... “

z. B.: „Ich möchte die besondere Aura der Landschaft und Region spüren.“

Persona: Name(n)

Kurzbeschreibung/ Charakterisierung:

- Alter
- Wohnort
- Beruf
- Lebenssituation
- Umfeld
- Art der Einschränkung/ Behinderung

bezogen auf Ausflug/Urlaub, z. B.:

- Natur- & Kulturliebhaber
- Wellnessfan
- ...

Persönlichkeit & Werte (optional)

Was ist wichtig?

Zum Beispiel:

- [x] Nachhaltigkeit
- [x] Kunst
- [x] Kultur
- [ ] soziale Gerechtigkeit
- [ ] Leistung
- [ ] Genuss
- [ ] Status
- [ ] ...

Motiv, Bedürfnisse, Wünsche, Ziele

mit Bezug zu Urlaub/Ausflügen:

Bsp.: viel Neues sehen, verwöhnen lassen, Zeit füreinander haben. Bildung und Erholung, Aktivitäten, Historie nachempfinden, in Bewegung kommen ...

Ansprüche & Erwartung

mit Bezug zu Urlaub/Ausflügen:

Ist, mag, möchte, benötigt, achtet besonders auf ...

Auch mit Bezug zur Barrierefreiheit

Verhalten

mit Bezug zu Urlaub/ Ausflügen:

Bsp.: Angebote rund um das Thema Kultur; Aufenthaltsdauer, Art der Unterkünfte, Art des Essens/Kulinarik, Mobilität, Anreise etc.; Informationsverhalten, Mediennutzung

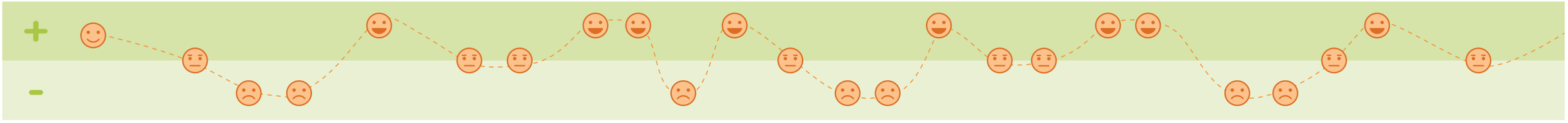
Auch mit Bezug zur Barrierefreiheit

tourismusnetzwerk brandenburg

DIE TOURISTISCHE SERVICEKETTE

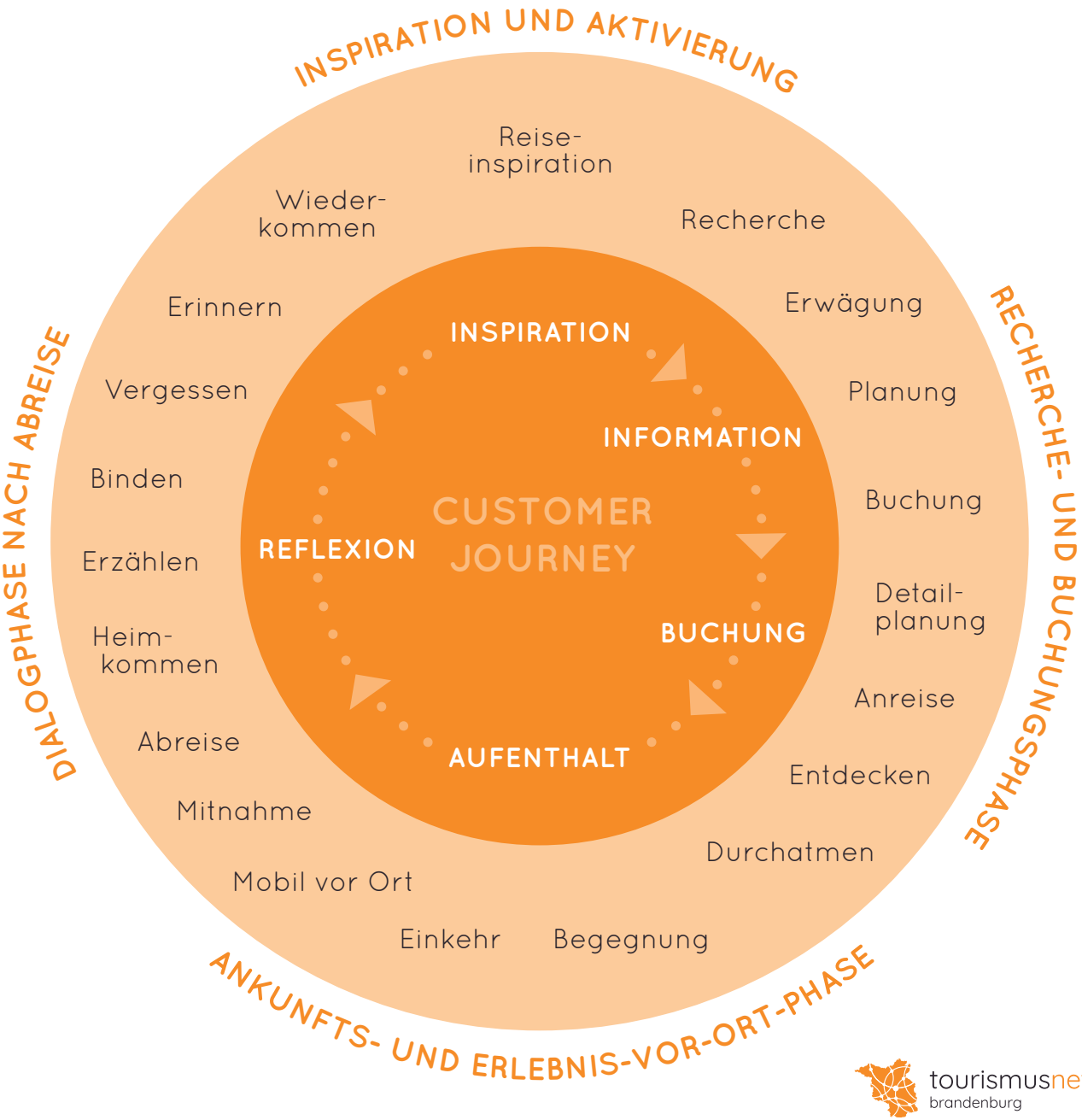
INSPIRATION, INFORMATION & BUCHUNG	HINKOMMEN & ORIENTIERUNG	MOBILITÄT VOR ORT	AKTIVITÄTEN	VERPFLEGUNG	SERVICE & ASSISTENZ	WOHNEN & SCHLAFEN	NACH-BETREUUNG
Jeweils Aspekte u.a. zu KOMMUNIKATION, SERVICE/PERSONAL, INFRASTRUKTUR, AMBIENTE etc. zu beachten, z.B.:							
• barrierefreie Internetseiten & Broschüren • detaillierte und ehrliche Informationen zur Zugänglichkeit • Sprachsteuerung, Apps, Virtual Reality • ...	• barrierefreie Parkplätze • Infos zur barrierefreien ÖPNV-Anreise • Leitsysteme • barrierefreie Tourist-Information • kurze Wege • Ausleihe von (E)-Rollis • ÖPNV Weiterreise • ...	• barrierefreier Zugang zu Ausstellungsräumen, Theatern, Thermen, Kinos, Geschäften etc. • barrierefreie Führungen • gut begeh- und befahrbare Spazier-, Wander-, Rad- und Wasserwege • Informationsvermittlung über alle Sinne • barrierefreie Sanitäranlagen • ...	• barrierefreier Zugang • Speisen für Gäste mit Lebensmittel-unverträglichkeiten • barrierefreie Speisekarte • unterfahrbare Tische • barrierefreie Sitzgelegenheiten • barrierefreie Toilette • ...	• barrierefreie Tourist-Information: Beratung + Empfehlungen • Sprachsteuerung • Services und Informationen wie z.B. die Vermittlung von Assistenzangeboten, Notrufnummern, Listen von Fachärzten • Ausleihe von Hilfsmitteln (z. B. Pools FM-Anlagen, DGS-Dolmetscher etc.) • ...	• Eingangsbereiche • barrierefrei konzipierte Zimmer und Bäder • Assistenz durch Service • ...	• Kundendatenbank mit Hinweisen zu speziellen Anforderungen • Social Media • Kundenfeedback • ...

ERFAHRUNG DER KUNDEN – AUS KUNDENSICHT BZW. AUSGEWÄHLTER PERSONA ZU PRÜFEN



tourismusnetzwerk brandenburg

DIE CUSTOMER JOURNEY



tourismusnetzwerk
brandenburg

CHECKLISTE
PRINT-MEDIEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Flyer und Broschüren

	Ja	Nein	Entfällt
Für eine Broschüre ist DIN A4 im Hochformat gewählt. (So steht mehr Platz zur Verfügung als bei kleineren Formaten, was die Verwendung einer größeren Schrift und größerer Piktogramme erlaubt. Zudem ist dieses Standardformat gut für die Verwendung in Lesegeräten für Menschen mit Sehschwierigkeiten geeignet).	☐	☐	☐
Die Stärke des Papiers liegt zwischen 100 und 150 g/qm. (Solches Papier bietet eine gute Griffigkeit und erleichtert die Lesbarkeit, weil die Schrift der Rückseite eines Blattes nicht durchscheint).	☐	☐	☐
Die Broschüre hat eine Spiralbindung. (Bei dieser Bindung kann die geöffnete Seite auf ein Lesegerät aufgelegt werden. Zudem ermöglicht sie eine gute Handhabbarkeit auch mit einer Hand oder sitzend im Rollstuhl).	☐	☐	☐
Die Legende für die Piktogramme oder ähnliche Informationen, die beim Lesen der Broschüre schnell zur Hand sein sollten, finden sich auf der ausklappbaren letzten Seite, damit die Informationen parallel zum Text lesbar sind.	☐	☐	☐
Texte liegen nicht auf Bildunterlegern.	☐	☐	☐
Fotos und Abbildungen sind kontrastreich.	☐	☐	☐
Für blinde Menschen ist der Broschüre eine CD beigelegt, die den Text der Broschüre als Audiodatei enthält. (Hier empfiehlt sich das DAISY-Format.)	☐	☐	☐
Auf dem Deckblatt der Broschüre ist eine Kurz-Information in Brailleschrift platziert.	☐	☐	☐
Eine barrierefreie pdf-Datei zum Download ist im Internet vorhanden. Gäste können sich so die Datei von ihrem Computer oder mobilen Endgerät vorlesen lassen.	☐	☐	☐

CHECKLISTE PRINT-MEDIEN

FÜR KOMMUNEN
FÜR REGIONEN
FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Schrift

	Ja	Nein	Entfällt
Es werden nicht mehrere unterschiedliche Schriftarten verwendet.	☐	☐	☐
Es wird eine serifenlose Schriftart gewählt. Gut geeignet sind z. B. Lucida Sans Unicode oder Verdana.	☐	☐	☐
Die Buchstabenabstände sind mindestens so groß wie die Strichstärken der Buchstaben (bei den empfohlenen Schriftarten Lucida Sans Unicode und Verdana ist dies standardmäßig der Fall).	☐	☐	☐
Hervorhebungen sind fett gesetzt; kursive Schrift und Unterstreichungen wurden vermieden.	☐	☐	☐
Die Schriftgröße im Fließtext beträgt mindestens 12 pt, besser sogar 16 pt.	☐	☐	☐
Überschriften sind mindestens 4 pt. größer als der Fließtext.	☐	☐	☐
Die Schriftfarbe kontrastiert deutlich zum Hintergrund.Geeignete Kombinationen sind z. B. „Schwarz – Weiß“ und „Blau – Weiß“. Nicht geeignet ist die Farbkombination „Rot – Grün“ (ca. 10 % aller Männer sind von Rot-Grün-Blindheit betroffen).	☐	☐	☐
Der Zeilenabstand beträgt 1,5 Zeilen.	☐	☐	☐
Pro Zeile sind nicht mehr als ca. 40 Zeichen gesetzt.	☐	☐	☐
Der Text ist im linksbündigen Flattersatz gesetzt (deutlich besser zu lesen als Blocksatz).	☐	☐	☐

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE
ONLINE-MEDIEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Allgemeine Hinweise

	Ja	Nein	Entfällt
Die Webseite ist auch auf mobilen Endgeräten wie Smartphone und Tablet komfortabel zu bedienen (responsive design).	☐	☐	☐
Alle Fotos und Abbildungen haben Alternativ-Texte.	☐	☐	☐
Kurze Sätze, kurze Absätze.	☐	☐	☐
Der Text ist klar mit Zwischenüberschriften gegliedert.	☐	☐	☐
Weiterführende Links stehen am Ende des Textes („mehr Infos“ statt Inline-Links).	☐	☐	☐
Aktuelle und verlässliche Informationen über die Ausstattung (allgemeine und barrierefreie Faktoren) liegen vor.	☐	☐	☐
Blinde Nutzer können sich die Webseite mit einem Screenreader vorlesen lassen. *Ein Screenreader ist eine Software, die der Nutzer auf seinem Endgerät installiert. Smartphones haben eine integrierte Vorlesefunktion.*	☐	☐	☐

Website

Verzicht auf Zeitbeschränkungen bei den Inhalten

	Ja	Nein	Entfällt
Die Zeitbegrenzung ist anpassbar.	☐	☐	☐
Bewegte Inhalte können abgeschaltet werden.	☐	☐	☐

Erleichterung der Wahrnehmung des Inhalts und die Unterscheidung zwischen Vorder- und Hintergrund für Nutzer

	Ja	Nein	Entfällt
Der Ton kann ausgeschalten werden.	☐	☐	☐
Die Kontraste von Texten sind ausreichend.	☐	☐	☐
Die Kontraste von Graphiken sind ausreichend.	☐	☐	☐
Inhalte sind bei benutzerdefinierten Farben erkennbar.	☐	☐	☐
Die Schriftgröße ist variabel einstellbar.	☐	☐	☐
Die Homepage ist auch bei einem Zoom auf 200 % benutzbar.	☐	☐	☐
Auf Schriftgrafiken wird verzichtet.	☐	☐	☐

Verzicht auf Inhaltsgestaltung, die epileptische Anfälle auslösen kann

	Ja	Nein	Entfällt
Auf Flackern wird verzichtet.	☐	☐	☐

Zugänglichkeit der gesamten Funktionalität über die Tastatur

	Ja	Nein	Entfällt
Die Homepage ist ohne Maus nutzbar.	☐	☐	☐

Alternative Textformen, die Nicht-Text-Inhalte an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen

	Ja	Nein	Entfällt
Grafiken sind mit Alternativtexten versehen.	☐	☐	☐
Grafiken ohne Information haben leere alt-Attribute.	☐	☐	☐
Für bildbasierte CAPTCHAs sind Alternativtexte vorhanden.	☐	☐	☐
Für Audiodateien und stumme Videos gibt es inhaltliche Alternativen.	☐	☐	☐
Videos haben Untertitel.	☐	☐	☐
Videos haben Audiodeskription.	☐	☐	☐

Gestaltung der Webseiten so, dass Aufbau und Benutzung vorhersehbar sind

	Ja	Nein	Entfällt
Beim Laden neuer Seiten öffnen sich keine neuen Fenster.	☐	☐	☐
Es gibt bei der Eingabe keine unerwartete Kontextänderung.	☐	☐	☐
Die Navigation ist einheitlich.	☐	☐	☐
Informationen werden in einfacher Sprache gegeben.	☐	☐	☐
Informationen werden in mehreren Sprachen gegeben.	☐	☐	☐

Präsentation der Inhalte ohne Informations- oder Strukturverlust

	Ja	Nein	Entfällt
HTML-Strukturelemente haben eine Überschrift.	☐	☐	☐
Es gibt Listen für HTML-Strukturelemente.	☐	☐	☐
Es gibt Zitate für HTML-Strukturelemente.	☐	☐	☐
Die Inhalte sind gegliedert.	☐	☐	☐
Die Datentabellen sind richtig aufgebaut.	☐	☐	☐
Die Tabellenzellen sind richtig zugeordnet.	☐	☐	☐
Für Layouttabellen wird kein Strukturmarkup verwendet.	☐	☐	☐
Layouttabellen sind linearisierbar.	☐	☐	☐
Die Homepage ist ohne Bezug auf sensorische Merkmale nutzbar.	☐	☐	☐

Lesbare und verständliche Textgestaltung

	Ja	Nein	Entfällt
Die Hauptsprache wird im Quelltext angegeben.	☐	☐	☐
Anderssprachige Abschnitte sind im Quelltext ausgezeichnet.	☐	☐	☐
Anderssprachige Wörter sind im Quelltext ausgezeichnet.	☐	☐	☐

Orientierungs- und Navigationshilfen sowie Hilfen zum Auffinden von Inhalten

	Ja	Nein	Entfällt
Inhaltsbereiche sind strukturiert.	☐	☐	☐
Dokumenttitel sind sinnvoll gewählt.	☐	☐	☐
Es gibt bei der Tastaturbedienung eine schlüssige Reihenfolge.	☐	☐	☐
Linktexte sind aussagekräftig.	☐	☐	☐
Die Links informieren über das Dateiformat der Zieldatei.	☐	☐	☐
Es gibt alternative Zugangswege.	☐	☐	☐
Es gibt bestimmte Title-Attribute für Symbole.	☐	☐	☐
Die aktuelle Position des Fokus ist deutlich.	☐	☐	☐
Die Position im Webauftritt ist klar.	☐	☐	☐
Der Zweck der Alternativversion ist einleuchtend.	☐	☐	☐

Bereitstellung unterstützender Funktionen für die Eingabe zur Fehlervermeidung

	Ja	Nein	Entfällt
Fehlermeldungen sind hilfreich.	☐	☐	☐
Formularfelder sind richtig beschriftet.	☐	☐	☐
Die Fehlervermeidung wird unterstützt.	☐	☐	☐

CHECKLISTE ONLINE-MEDIEN

FÜR KOMMUNEN

FÜR REGIONEN

FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Sicherstellung der Kompatibilität mit Benutzeragenten, einschließlich assistiver Technologie

	Ja	Nein	Entfällt
Die Internetseite ist AA-WCAG2-konform (www.w3.org/Translations/WCAG20-de).	☐	☐	☐
Das HTML ist valid.	☐	☐	☐
Es wird auf veraltete Elemente und Attribute verzichtet.	☐	☐	☐
Namen und Rollen von Bedienelementen sind verfügbar.	☐	☐	☐

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg

CHECKLISTE
DIGITALE MEDIEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Die Anforderungen für das Internet (siehe auch Checkliste „Barrierefreie Online Medien“) sind grundsätzlich auf die Erfordernisse von entsprechenden digitalen Medien übertragbar.

Medienstationen & Touch-Points I

	Ja	Nein	Entfällt
Das Gerät ist schwellen- und stufenlos erreichbar.	☐	☐	☐
Das Gerät sollte möglichst frontal anfahrbar sein. Die Bewegungsfläche davor beträgt mindestens 150 cm x 150 cm. Ist nur eine seitliche Bedienbarkeit möglich, muss die Bewegungsfläche in Fahrtrichtung mindestens 120 cm breit sein.	☐	☐	☐
Die Bewegungsfläche ist eben gestaltet und rutschfest.	☐	☐	☐
Das Gerät ist in ein Leitsystem integriert.	☐	☐	☐
Das Gerät ist für Rollstuhlfahrer unterfahrbar und nutzbar:	☐	☐	☐
Die Unterfahrbarkeit ist mindestens 15 cm tief (falls die Bedienelemente nur frontal anfahr- und bedienbar sind).	☐	☐	☐
Der Abstand zu den seitlichen Wänden bzw. bauseitigen Einrichtungen beträgt mindestens 50 cm..	☐	☐	☐
Es hat eine Bedienhöhe von 85 cm. In Einzelfällen ist auch eine Höhe zwischen 85 cm und 105 cm vertretbar.	☐	☐	☐
Die Bedienbereiche (Bildschirm, Tastatur, etc.) sind gleichmäßig, blendfrei und schattenfrei ausgeleuchtet.	☐	☐	☐
Das Gerät lässt sich leicht manuell bedienen. Die Bedienung erfolgt über eine Tastatur.	☐	☐	☐
Inhalte werden akustisch sowie visuell gleichzeitig mit Untertitelung beziehungsweise mit Videos in Gebärdensprache vermittelt.	☐	☐	☐
Hörstationen haben weder Hintergrundmusik noch -geräusche.	☐	☐	☐

Medienstationen & Touch-Points II

	Ja	Nein	Entfällt
Die einzelnen Bedienungstasten sind ausreichend groß, sicher tastbar, kontrastreich beschriftet und mit einem spürbaren Druckpunkt versehen.	☐	☐	☐
Weitere Eingabeformen, z. B. über Trackball oder Maus, werden zusätzlich angeboten.	☐	☐	☐
Die Bedienung des Touch-Screens wird durch eine Sprachausgabe unterstützt.	☐	☐	☐
Barrierefreie Software (z. B. veränderbare Schriftgröße, Kontraste, Option farbiger oder schwarz-weißer Darstellung) wird eingesetzt.	☐	☐	☐
Es gibt eine Bedienungsanleitung in Leichter Sprache und als Audiodatei mit Vorlesefunktion.	☐	☐	☐
Geräte mit Audioelementen haben geeignete technische Zusätze für Menschen mit Hörbehinderung, z. B. Induktionsschleife. Es gibt einen visuellen und taktilen Hinweis auf die jeweilige verwendete Technik, z. B. Symbol für Induktionsschleife.	☐	☐	☐

Filme

	Ja	Nein	Entfällt
Für blinde und sehbehinderte Menschen gibt es eine Audiodeskription.	☐	☐	☐
Der Film ist mit Untertiteln versehen und/oder eine gebärdensprachliche Übersetzung wird angeboten.	☐	☐	☐
Auf Hintergrundmusik wird während der Sprachdarbietung verzichtet.	☐	☐	☐
Für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gibt es eine Filmfassung in Leichter Sprache.	☐	☐	☐

Audio-, Video- & Multimediastationen I

	Ja	Nein	Entfällt
Die Geräte sind komfortabel zu tragen, leicht und benutzerfreundlich, d. h. einfach und intuitiv zu bedienen.	☐	☐	☐
Alternativ kann der Guide über das Smartphone des Besuchers funktionieren (Smartphones sind standardmäßig mit Anwendungen ausgestattet, die besonders für die Nutzung von blinden Besuchern geeignet sind: TalkBack für Android und VoiceOver für iPhone).	☐	☐	☐
Das Display des Videoguides ist groß genug, um auch die Mimik der Personen ablesbar zu machen. Die Auflösung des Bildschirms beträgt mindestens 320 x 240 Pixel.	☐	☐	☐
Der Audioguide ist mit einem Band zum Umhängen und einem Kopfhörer ausgestattet.	☐	☐	☐
Tasten sind taktil und visuell klar erkennbar und haben einen eindeutigen Druckpunkt.	☐	☐	☐
Kopfhörer	☐	☐	☐
Die Tonqualität ist gut.	☐	☐	☐
Die Kopfhörer liegen auf dem gesamten Ohr auf und sind für Hörgeräte (einschließlich Magnetfeldübertragung) geeignet.	☐	☐	☐
Für Besucher mit Hörgerät wird eine Halsringschleife angeboten.	☐	☐	☐
Für blinde Besucher gibt es ein offenes System für Kopfhörer, dies ermöglicht ein Gespräch mit der Begleitperson.	☐	☐	☐
Es gibt eine Version in Leichter Sprache.	☐	☐	☐

Audio-, Video- & Multimediastationen II

	Ja	Nein	Entfällt
Inhalte des Videoguides werden in Deutscher Gebärden Sprache oder mit Untertiteln wiedergegeben.	☐	☐	☐
Mittels Audiodeskription werden blinde und sehbehinderte Besucher durch das Gebäude geführt. Die Angaben beziehen sich auf das taktile Leitsystem im Haus. Die Wegeführung beginnt und endet im Eingangsbereich.	☐	☐	☐
Ausstellungsobjekte, die im Audioguide vorgestellt werden, sind in ein taktiles Leitsystem eingebunden. Mittels Audiodeskription gibt es z. B. auch Hinweise auf Berührbarkeit und Positionierung innerhalb der Gesamtpräsentation.	☐	☐	☐
Ausstellungsobjekte enthalten Informationen zu Größenangaben und Größenvergleiche sowie wichtige Merkmale (z. B. Material-beschaffenheit, Wirkung von Form und Farbe, Gesichtsausdruck). Dies ist auch bei betastbaren Objekten sinnvoll.	☐	☐	☐

Beacons

Beacons sind kleine batteriebetriebene Sender oder Empfänger, die auf Bluetooth Low Energy (BLE) oder auch auf Bluetooth Smart Technologie basieren. Sie geben ein Signal aus, das von Smartphones und Tablets empfangen werden kann. Dadurch lassen sich standortbasierte Anwendungsszenarien erstellen. Beispiele hierfür sind:

- Indoor-Navigation in Gebäuden
- aktualisierte Abfahrtspläne an Bus-, Zug- und Straßenbahnhaltestellen
- aufs Smartphone eingespielte Informationen in Museen, Sportstadien, Galerien usw.
- Stadtrundgänge, an denen Informationen zu interessanten Punkten auf der Strecke per Text, Bild oder Audio- und Videoeinspielungen geben werden
- ortsbasierte Werbung z. B. im lokalen Einzelhandel
- Barrierefreiheit: bieten blinden und sehbehinderten Nutzern Orientierung

CHECKLISTE
DIGITALE MEDIEN

- FÜR KOMMUNEN
- FÜR REGIONEN
- FÜR LEISTUNGSTRÄGER

Beispiel 1: Der Film ist mit Untertiteln versehen. Zusätzlich wird er in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Quelle: www.nordeifel-tourismus.de/aktiv-natur/natur-erleben/naturpark-nordeifel/eifel-barrierefrei/

Beispiel 2: Höhenverstellbarer Touchpoint

Beispiel 3: Audioguide mit Führungen für Kinder, Erwachsene und blinde Besucher.

Inhalt
NeumannConsult und tourismus plan b GmbH im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Fotos
NeumannConsult (sofern nicht anders angegeben)
Grafik
Clustermanagement Tourismus bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

tourismusnetzwerk brandenburg